

## Der Tango und der Papst.

Auch in Rom steht, wie in allen Hauptstädten der Welt der Tango andauernd im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion, und das Gute und Böse des aktuellen Themas wird nicht nur in den Gesellschaftssalons und in den Kreisen der Fremdenkolonie der ewigen Stadt leidenschaftlich erörtert, sondern auch im Gerichtshof, wie im Vatikan widmet man sich Lebhaft der Erörterung der Frage, ob der Tango moralisch einwandfrei sei oder gegen die guten Sitten verstöhe. Ja, wenn man dem österreichischen Korrespondenten des Pariser Temps Gläuberschenken darf, hat es selbst der Papst nicht unter seiner Macht gehalten, sich zum Zwecke der eigenen Urteilsbildung den unruhigen Tanz von einem ad hoc berufenen, den hervorragendsten Familien des schwarzen Hochadels angehörendem Paar in seinen Privatgemächern vorführen lassen. So behauptet wenigstens das in Rom umlaufende Gerücht, daß jedenfalls den Vorzug besitzt, die soziale Liebenswürdigkeit Pius X. in angiegender Beleuchtung zu zeigen. Wie bekannt, hat der Generalvikar des Kardinalkollegiums gleich dem Erzbischof von Paris den Tango verurteilt. Das hinderte indessen nicht, daß in der Umgebung des Papstes Stimmen laut wurden, die das Verdammungsurteil ungerecht schalteten und die Behauptung wagten, daß der Tango, wie er in der guten Gesellschaft getanzt wird, nicht um einen Deut unsittlicher sei als Polka, Mazurka oder gar der Walzer, und zwar schon deshalb nicht, weil die schwierigen Pas des egotischen Tanzes den Tänzern eine geistige Arbeit zumuten, die für fehlende Gedanken gar keinen Raum läßt. Diese Verfehlung schien auch dem Papst stichhaltig, und so empfing er denn in diesen Tagen zwei junge, den ältesten päpstlichen Adelsgeschlechtern entstammende Deute, den Prinzen U. M. und seine Base, in Privataudienz, die, eine melancholische argentinische Volkstanz vor sich hinzummend, dem Heiligen Vater die vergnügten Figuren des Tango ad oculos demonstrierten. Der Papst sah mit Staunen auf die beiden am Vatikan tätigen kleinen Kinder, die mit allen Zeichen geistiger Unfrengung fröhlich bewilligt waren, ihrer Aufgabe nichts schuldig zu bleiben. Das ist also der vielbeschriebene Tango, ließ sich am Schluss der Produktion Seine Heiligkeit vernehmen. Nun, viel Vergnügen scheint Ihm beim Tanzen nicht eben gehabt zu haben.

Der Papst spottete weiterhin mit guter Laune über die armen Gesellschaftsläden, die sich sicherlich bitter beschlagen würden, wenn man ihnen das Tangotanzen als Bußübungen auferlegen würde. Auf Grund dieser Probe hob er dann das Interdict gegen den Tango auf, mit der Maßgabe, indessen, daß der Tango den Namen, der allein den Stein des Anstoßes bilde, ablegen müsse. Als der Papst seine beiden südländischen Tänzer verabschiedete, rückte er noch die Worte an sie: Das Ihr den Tango liebt, ist selbstverständlich. Das ist das Vorrecht eines Ulsters, das immer Geltung hatte und immer behalten wird. Über weithin weiß Ihr statt der ebenso lächerlichen wie barbarischen Körperverrenkungen der Neger oder Indianer nicht leider jenen entzückenden venezianischen Volkstanz, den ich in meiner Jugend oft genug bewundert habe, und der mit seiner Eleganz und Klarheit alle Charakterzüge unserer Rasse widerstreift? Ich meine die Hurufalana! Und auf die erstaunte Gegenfrage der beiden jugendlichen Tangoverbrecher schickte sich der Papst allen Ernstes an, ihnen die Pas der Hurufalana persönlich zu zeigen, befand sich dann eines besseren und klingelte nach seinem venezianischen Kammerdiener, der dem Prinzen und seiner Base eine richtige Lektion in der Kunst der Hurufalana erteilen mußte. Und die Folge dieser Unterrichtsstunde im Vatikan ist das Aufsuchen des vom Papst empfohlenen Volkstanzes in den Salons der römischen Aristokratie. Die Hurufalana hat in Wahrheit allen Anspruch auf gesellschaftliche Beachtung. Sie hört so ziemlich die Mitte zwischen dem Treiter genannten altprovenzalischen Tanz und des brasilianischen Magize. Man tanzt sie gruppen- oder paarweise in grazioser Bewegung, die außerordentlich harmonisch wirkt, wobei der Tänzer die Hände seiner Partnerin ergreift, um sie mit gehobenen Händen, wie bei der Magize, vor sich im Kreise zu drehen. Die Hurufalana erblickte das Licht in den Volksquartieren der Dogenstadt, gewann aber allmählich Eingang in die aristokratischen Kreise und eroberte sich schließlich sogar den Palast des Dogen. So wurde sie im Laufe der Zeit der wahre Nationaltanz Benedix, dessen Patriarch Pius X. gewesen. Das der Hurufalana, die die Stimme des Heiligen Vaters heute zu neuem Leben erweckt, die Fürsprache des Papstes die Salons der italienischen Gesellschaft erschließen wird, kann keinem Zweifel unterliegen.

## Vermischtes.

### Die Verbrechen von Pugomas.

In Nizza begann vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen den fünfzigjährigen Mörder und Brandstifter Pierre Chiapale, den Schrecken von Pugomas. Gegen diesen

Chiapale verklagt selbst Sternfeld, und es wird schwer feststellen, in den Annalen der Kriminalgeschichte überhaupt seinesgleichen zu finden. Er hat in den Jahren 1906–18 stets in der Umgegend von Pugomas in schneller Folge einen Mord dem anderen, eine Brandstiftung der anderen folgen lassen. Diese Bestie hat zerstört und gemordet einzigt aus Freude an ihren Greueln; selten nur hatte er es auf Herauslösung seiner Opfer abgesehen. Im August 1910 hat er in einer Woche ein Dutzend Häuser in Brand gestellt, im Frühjahr 1911 lebte Einwohner von Pugomas gemordet und zwanzig Häuser in Brand gestellt. Frauen wurden überfallen, eine Kirche zerstört, Gendarmen, die ihn suchten, überfallen und niedergeschossen, und in allen diesen Jahren war es nicht möglich, trotz des teils gleichbleibenden engumgrenzten Schauplatzes der Verbrechen den Mörder zu fassen. Man wußte in Pugomas nicht einmal eine Verdächtigung man stellte nicht einmal seinen Namen, so groß war die Scheu vor diesem Verbrecher, der stärker war als alle Hölzer und alle Drohungen und Strafen des Gesetzes. Endlich, im Februar 1913 gelang es einem Pariser Kommissar, mit einem Stab von Agenten, der Wochenlang einen Beobachtungsposten eingerichtet, Chiapale als den Mörder ausfindig zu machen. Auch jetzt, vor dem Gericht, ist die Erinnerung an seine Greuel so mächtig, daß kaum jemand vor ihm aussagen wagt. Die Anklage lautet auf 25 Morde, doppelt so viele Brandstiftungen und anderer Kapitalverbrechen fast jeder Art.

### Ein geistreicher Sieg.

Zur Zeit Napoleons I. etablierte sich in Paris ein junger Kaufmann namens Friedrich, der alsbald der Held des Tages wurde. Dies aber nicht etwa durch seine noblen Possessen oder sein Edelhertentum, sondern einfach und allein durch seine tiefe Ritterlichkeit. Er war unfehlbar der größte Mann Frankreichs, wenn nicht der ganzen Welt. Wo er sich eigentlich leben ließ, blieben die Deute betroffen stehen und staunten ihn an. Die Regierung ließ ihn gern unter den vortrefflichsten Bedingungen zum Tambourmajor in der wahrhaft martialischen Konsulargarde gemacht, allein, da Friedrich ein Mann von Vermögen und aus gutem Hause war, so konnte man leicht voraussehen, daß er sich dazu nicht verstecken würde. Als Napoleon, damals noch erster Konsul, Nachricht von der Erhebung des Nielen erhielt, ließ er ihn zu sich laden, empfing ihn sehr freundlich und machte dabei scherhaft die Bemerkung, »nachreits erster Konsul nehm' sich neben ihm wie ein Kind aus. Bürger-Konsul, versetzte Friedrich, ohne sich zu schämen, s ist doch ein Unterschied zwischen einem großen Menschen und einem Menschen, der groß ist.« Napoleon sprach über die geistreiche Antwort und erwiderte das Kompliment mit der Versicherung, die Natur habe nicht nur Niels Körper, sondern auch seinen Verstand richtig ausgebildet. — Dabei ist es dann geschahen. Napoleon war der große Mann, und Friedrich der Mensch, der groß war, aber gebaut hat man sonst nichts mehr von ihm.

### Zwei Millionen für ein gebrochenes Herz.

Eine halbe Million Dollar, mehr als zwei Millionen Mark, fordert Miss Monica Borden vor den New Yorker Gerichten von dem brasilianischen Millionär Octavio Guinle wegen gebrochenen Eheversprechens. Der Brasilianer, dessen Reichtum auf Hunderte von Millionen geschätzt wird — freilich von Miss Borden —, war im Besitze, an Bord der Olimpic nach Europa zu entweichen, als er im letzten Augenblick noch verhaftet (!) werden konnte, um später gegen eine Räumung von 200 000 Mark, die in der Tat bezahlt wurde, einzuweilen auf freien Fuß gesetzt zu werden. Miss Borden lernte den brasilianischen Arzt im Mai vorherigen Jahres kennen und gab auf sein Drängen schließlich ihr Jawort zur Heirat. Jährliche Briefe bestätigten die Verlobung, und mit Rücksicht auf Mr. Guinle in seinen Briefen millionenweise um sich. Ich weiß nicht, was ich ohne Dich beginnen soll. Seitdem Du fort bist, weine ich ohne Unterlass in der Einsamkeit, und habe keine Seele, die mich tröstet. Du bist die einzige Frau, die ich sie liebe und lieben kann, alles will ich tun, wenn Du zu mir kommst. Du meine Liebe, Du meine Seele. Du mein Leben. Ich bete Dich an. Millionen und obige Millionen von Rücksicht! Nun wendete sich Miss Borden an die Gerichte mit der Bitte, diese Millionen Rücksicht des brasilianischen Multimillionärs in Dollars und Cents umzurechnen; sie schätzt ihren Wert auf zwei Millionen Mark. Wer sieht, Rücksicht haben mitunter auch einen praktischen Wert!

## Eine komische Detektivgeschichte

wird aus Budapest berichtet: Kürzlich fuhr der Detektiv Karl Denesch mit der Elektrischen von Kispest nach der Hauptstadt. Denesch, welcher der Taschenbündel-Brigade angehörte und hier einen guten Namen hat, bliebte alle Fahrgäste, wie es seine Gewohnheit ist, genau an, und dabei fand es ihm vor, als bemerkte er auf der züffig wirkenden Plattform den aus Budapest abgeschobenen berüchtigten Gangster Karl Baló. Auch dieser schien ihn erkannt zu haben, denn er machte Miene, den Wagen zu verlassen. Denesch machte sich zurecht, ebenfalls auszusteigen, um den Mann wegen verbotener Rückkehr festzunehmen. Bei der Radargasse sprang der Verdächtige ab, und im selben Moment kriepte ein Fahrgäst, daß ihm keine goldene Uhr fehle. Nun wußte Denesch, daß er an dem Flüchtling einen doppelten

guten Fang machen werde und verließ ebenso flink den Wagen. Was ihn seine Beine tragen konnten, lief er hastig und erreichte ihn auch bald. Da zog dieser sein Taschenmesser und rief: »Was, Du Karl? Ich Denesch, nun bist Du gar auch Gewalttäter geworden?« entriß dem Dieb das Messer und erklärte ihn für verhaftet. Im nächsten Augenblick lag er aber schon am Boden, denn Baló hatte ihm ein Bein gestellt und flüchtete neuverlich. Jetzt kam auch schon der Eigentümer der gestohlenen Uhr atomos nach. Denesch forderte ihn auf, mit ihm den Verbrecher zu verfolgen. Statt einer Antwort erholt er aber eine furchtbare Schreie. Zum Besten wollt Ihr mich auch noch halten! Brillante der handfeste ungarische Landwirt, dem der Chronometer abgezwickt worden war. Wartet nur, Ihr Kerle, da seid Ihr aber an den Unrechten gefommen! Noch ehe sich der Detektiv von seinem Schreden erholen konnte, zog ihm der Bauer die gestohlene Uhr aus der Westentasche, wodurch sie der Langfinger gelegentlich des Wands mit dem Taschenmesser geschält prahlte. Alles Reben half nichts. So oft der arme Denesch den Mund aufschloß und Erklärungen abgeben wollte, erhielt er eine Maschelle, bis ihm endlich ein Konstabler befreite, dem der Bauer den Taschenmesser übergab. Zum Glück wurde auch der wirkliche Dieb von einem anderen Wachmann festgenommen, und nun stand man in seinen Taschen — die Uhr des Detektivs.

## Was mancher nicht weiß.

Man schätzt die Zahl der Privathunde in Texas allein auf 400 Millionen.

Der größte Spatz, der bisher gezogen wurde, wuchs in St. Louis, war 86 Zentimeter lang und hatte 12 Zentimeter im Umfang.

Ein Silbererzgang bei Guanajuato, die Bettina magno, wird seit 1850 abgebaut und ist noch heute nicht erschöpft.

Die Sonne liefert der Sahara eine Hitze, mit der sich dieselbe Energiemenge wie mit 18 Millionen Tonnen Kohlen erzeugen läßt.

Ein sonderbares Denkmal weist das Grab eines Generals auf dem katholischen Friedhof in Warschau auf, nämlich eine alte verrostete Kanone mit Lafette.

In dem kleinen Nord-Kanara werden 6 verschiedene Spezies gefangen und sind 6 verschiedene Religionen und viele Götter vertreten.

Die Wolga hat auf einen Kilometer nur rund 0,08 Meter Gefälle.

Juweliere verwandten früher Hunderttausend Rubine, Sodalithen cellare zum Einspannen ihrer Ware, wie heute Watte.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

## Mitteldeutsche Privat-Bank

### Aktiengesellschaft

#### Abteilung Aus (Erzgeb.)

Telegr.-Adresse  
Privatbank

Kursbericht vom 9. Februar 1914. (Ohne Gewähr.)	
Deutsche Fonds.	1% Ungar. Kronen-
1% Reichsanleihe 75,10	M. —
do 90,00	4% Rumäniens v. 1910 50,-
do 98,00	87,75
Preuss. Consols —	4% Russen 93,90
do —	4% Russen
Sächs. Renten 75,-	Anl. v. 1905 99,-
Sächs. Staats- 97,30	Deutsche Hyp.-Bank
Piastenbriefe —	Flandernbriefe.
Sächs. landw. 97,-	4% Berliner Hyp.
Sächs. landw. 97,-	Bk.-Pfdbr. 95,50
Sächs. landw. 98,30	Hamburg. Hyp.
Sächs. landw. 97,-	Bk.-Pfdbr. 95,50
Sächs. landw. 97,-	Leipziger XVI 95,25
Sächs. landw. 98,30	Preuss. Bod.
Kreditbriefe 97,-	Cr.-Akt.-Bk.-Pfdbr. 95,75
Sächs. landw. 98,30	Sächs. Bod.
Rheinprovinz Anl. 35 96,90	Cred.-Pfdbr. XI 95,75
Westfäl. Prov. Anl. V 96,-	3/4% Sächs. Bod.
	Bk.-Pfdbr. V 95,20
	Bank-Aktien.
	Mitteldeutsche Pri- vatbank
	Herliner Handels- Geellschaft
	Urmstädter Bank
	Commerz. und Dis- tribto-Bank
	Deutsche Bank
	Disconto-Comman- dit-Aktien
	Dresdner Bank
	Nationalbank für Deutschland
	Reichsbank
	Deutsche Handels- bank
	Deutsche Kreditbank
	Spinnerei & Saline
	Große Kamm- spinnerei
	W. Websch. M. 95,-
	Schröder
	Städte & Landgemeinden
	Städte & Landgemeinden
	Städte & Landgemeinden
	Titel & Krüger
	Thür. Industrie-Pftha
	Vogtländ. Masch.
	Wanderer Fahrrad
	Wickelauer Baumwollspinnerei
	Wickelauer Kamm- spinnerei
	Reichsbank
	Reichsbank-Diskont
	Reichsbank-Geld
	bald-Emission

## Sämtliche Mittel zur Hautpflege

empfehlen

Erler & Co. Nachf., Aus, Markt 3.

## Rascher u. sicherer Weg zur Gesundheit u. deren Erhaltung.

Wenn schwächlich, bleichsüchtig, nervös, schlaflos, leicht ermüdet und abgespannt

## Leciferrin

der sichere Weg zu neuer Gesundheit und zur Erlangung von Kräften.

Die Wirkung ist eine rasche, welche sich schon in wenigen Tagen bemerkbar macht.

(Ovoicithin 0,1, Eisenoxydhydrat 0,01, aromatische Bestandteile in Cognac 4%, Rest dest. Wasser.)

Obige Störungen führen sehr oft zu bedenklichen Zuständen, deshalb möglicherweise man nicht, seine Zuflucht zu LECIPERRIN zu nehmen. Sehr angenehm im Geschmack. Mit der goldenen Medaille auf der Weltausstellung Gent 1913 prämiert. Preis Mk. 8.— die Flasche in Apotheken.

Leciferrin auch in Tabletten, ebenso wirksam wie das in Flaschen, sehr bequem im Gebrauche, in Gläsern & Mk. 2,50, zu haben in Apotheken; man achte auf den Namen „LECIFFRIN“.